

# Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, N. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 17. Mai 1884.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 6. Halbjährlich Fr. 3. Vierteljährlich Fr. 2. — Postunion: Fr. 8 50. — Briefe und Gelder franko.

Inserate aus demanton Freiburg werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweiz. Annoncen-Bureau von Orell Füssli & Cie., Hochzeitergässchen, 70 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne, u. c. — Außerantonale Inserate sind wie bisanhin an H. Kaasenstein & Vogler abzugeben.  
Einrückungsgebühr: Die einspaltige Zeile oder deren Raum: Für den Ort Freiburg 15 Ct.; für die Schweiz 20 Ct.; für das Ausland 25 Ct.

## Protestation der Schweiz. Bischöfe

gegen die  
an der Propaganda begangene Gewaltthat.

Heiliger Vater!

Die schwere Unbill, welche durch den Spruch des römischen Kassationshofes vom 29. Januar, betreffend der Eigenschaften der Propaganda, den Rechten und der Freiheit des Papstes, sowie dem höchsten Apostelamte des Statthalters Jesu Christi angethan worden, hat bei den Bischöfen und den Katholiken der Schweiz eine schmerzliche Bestürzung hervorgerufen.

Dieser Urtheilspruch ist der härteste und gehässigste von all' den Schlägen, welche seit dem 20. September 1870 das Ansehen des erhabenen Oberhauptes der Christenheit, die Unabhängigkeit seiner geheiligten Amtsverwaltung und das Gewissen Aller, für welche das Völkerrecht kein leerer Name ist, verletzt und verhöhnt haben. Das Papstthum in der bewunderungswürdigen universalen Anstalt der Propaganda angreifen, heißt gleichzeitig die christliche Evangelisation in Ketten legen und die segnende Hand verwunden, welche die Schätze des Glaubenslichtes und der christlichen Charitas über alle fünf Welttheile ausbreitet.

Denn in der That, jene Güter, die aus Schenkungen und Opfergaben nicht etwa nur der Katholiken Italiens, sondern der Gläubigen des ganzen Erdkreises geflossen, sind zur Befriedigung genau bestimmter Bedürfnisse des katholischen Apostolates, zur Evangelisation der Ungläubigen, zur Förderung einer Menge von Liebeswerken und zivilisatorischen Institutionen bestimmt; durch Herkauf und Zweckbestimmung sind sie daher unter den Schutz des Völkerrechtes gestellt und jeder Kompetenz einer nationalen Gerichtsstanz entzogen.

Die Formen scheinbarer Mäßigung, mittelst derer man diese Verraubung vertuschen möchte, geben ihr nur ein um so widerwärtigeres Gepräge. Durch die Konversion der Liegenschaften der Propaganda in italienische Rente zwingt man den rechtmäßigen Eigenthümer, zum eigenen Schaden die Natur seines Besitzthums zu ändern, sofern Letzteres, bis anhin fest und sicher, in einen ungewissen und schwankenden Valor umgewandelt wird; der Eigenthümer, bis anhin seines Besitzes gewiß und unabhängig in seinen Verfügungen, sieht sich unter die Botmäßigkeit

eines Signers gestellt, dessen Zahlungsfähigkeit allen politischen Wechselfällen ausgesetzt ist.

Mehrmals schon hat der hl. Stuhl darauf hingewiesen, wie durch eine verhängnißvolle Logik der Thatfachen jeder Eingriff in das Kirchengut zum Umsturze aller sozialen Ordnung führt: in diesen Eingriffen finden die Anhänger des Kommunismus die öffentliche und gesetzliche Approbation ihres Systems, das, „einmal zugelassen, gar bald alle Rechte, alle Interessen, alles Eigenthum, ja den sozialen Verband des Menschengeschlechtes beseitigen würde.“

Heiliger Vater! Deine lichtvollen und väterlichen Rundschreiben haben den Machthabern wie den Völkern die Gefahren gekennzeichnet, und in diesen hochwichtigen Dokumenten hast Du die Wunde aufgedeckt, welche sowohl das häusliche, als das soziale und kirchliche Leben der zivilisirten Nationen zu verwüsten droht und eine Periode offenkundiger Niederganges anbahnt.

Wie, sollten wir, Bischöfe der Schweiz, durch den erwähnten Urtheilspruch uns nicht um so peinlicher berührt fühlen, als derselbe zu all' den Schmerzen, die bereits das Herz des gemeinsamen Vaters der Christenheit mit Bitterkeit tränken, einen neuen hinzugefügt, und zwar in demselben Momente, da mehrere hervorragende Kirchenfürsten dem liebevollen Herzen und dem Dienste Deiner Heiligkeit durch allzufrühen Tod entziffen wurden, — in demselben Momente, wo Dein väterlich huldreiches und kraftvolles Wort sich an die in Wirrniss seufzenden Nationen Europas wendet, ihnen den Heilspfad und den Weg des Friedens zu weisen!

So geruhe denn Deine Heiligkeit, unsere Protestation genehm zu halten. Könnten wir doch nicht vergessen, daß auch wir unter unsern Diözesanen Solche zählen, welche durch fromme Vergabungen sich um die Propaganda verdient gemacht, nun aber ihre Rechte und beabsichtigten Zwecke vereitelt sehen. Gleichzeitig ist aber unser Protest auch die Kundgebung tiefgefühlter Dankbarkeit; denn auch wir hatten seiner Zeit einen Antheil an den apostolischen Sendungen der Anstalt zur pastorellen Versorgung unserer Gegenden, und zahlreich sind die Zöglinge, welche das erlauchte Kollegium Urbanum der Propaganda zu Priestern unserer Diözesen herangebildet, von denen Zwei als Märtyrer mit ihrem Blute den Boden unserer theuren Heimath geröthet haben.

Wir selbst, durch eine Reihe unausgesetzter Verraubungen unserer kirchlichen Güter heimgesucht, und mitten im Kampfe stehend wider un-

aufhörliche Angriffe die, sowohl der freien Religionsübung in mehreren Diözesen, als auch der Freiheit hinsichtlich der Schule gelten, — Geistlichkeit und Volk, wir sind treuer als je geschaart um den Stuhl Petri, und werden fortfahren in gefeßlicher und friedlicher Weise die geheiligten Rechte unserer Kirche zu vertheidigen, immerhin den Geist christlicher Liebe während auch gegen die, welche von Vorurtheil oder Leidenschaft geblendet uns gegenüberstehen.

Möge demnach der Ausdruck unseres Schmerzes an diesem Jahrestage Deiner glorreichen Krönung Deinem väterlichen Herzen zu einigem Troste gereichen! Den demüthigen und kindlichen Ausdruck unserer Verehrung und Liebe aber wollest Du, heiliger Vater, huldvoll annehmen und über uns, unsere Diözesen und jeden unserer Gläubigen, wie auch über unser gesamtes Vaterland die Fülle Deiner Segnungen ausgießen.

Den 3. März 1884, Jahrestag der Krönung Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Die Bischöfe der Schweiz.

Am 11. Mai

schreibt die konservative „Berner Volkszeitung“ folgende wohlthuende Zeilen, die wir nachstehend zum Abdruck bringen. Halten wir fest zusammen in dem was uns einigt, vermeiden wir möglichst und schonend, was uns trennen könnte. Gegenüber dem Radikalismus aber stetsfort: „Als man drauf!“

„Vierfacher Siegeskranz Dir Schweizerische Volkspartei! Verhöhnt und verlästert nur die Allianz der konservativen Protestanten und Katholiken; wir haben uns unserer wackern Allürten aus der katholischen Schweiz nicht zu schämen und werden sie nicht verleugnen, wie Ihr in der Stunde der Gefahr die Eurigen verleugnet, die Sozialisten, Kommunisten und wie sie alle heißen, Eure Verbündeten auf den äußersten Bänken der „Vereinigten Freisinnigen“, die der „Bund“ letzter Tage abzuschütteln vorschlug, um das Vertrauen des Volkes wieder zu gewinnen! Der 26. November und der 11. Mai haben es uns bewiesen, daß die protestantische und die katholische Volkspartei vereint stark genug ist, den trügigen Herrenbund zu Boden zu werfen. Diese köstliche Erfahrung wird unser Band für die bevorstehenden fernern Kämpfe festigen; aus ihr ist die christliche Schweizerische Volkspartei herausgewachsen, die vor zwei Jahren noch ein herrliches Ideal war und heute eine naturgemäß eingetretene, vollendete Thatfache ist.“

### Eidgenossenschaft.

**Salutisten.** Der Bundesrath erhielt einen von der „Hauptmännin“ Wyssa und Gen. unterzeichneten Befehl gegen die Maßregeln, welche Neuenburg wider die Salutisten ergriffen.

**Bern.** (+ Korresp.) Beitrag zum radikalen Personenkultus. Nachdem der Bettelack der Radikalen mehrere Jahre hindurch in bernischen Landen und selbst in Amerika herumgezogen, ist es endlich nach 4 schmerzreichen Jahren gelungen, das nothwendige Geld zu einem Denkmal für den großen Gründervater Dr. Jakob Stämpfli zusammen zu schaffen. Ein Berner von ächtem Schrot und Korn, angeekelt von der radikalen Unverfrorenheit, welche so weit geht, daß sie den verwegenen aller Gründer in Stein auszuhaueu will, um die Marmorbüste Stämpfli's auf einem der besuchtesten Spaziergängen der Bundesstadt aufzupropfen, brandmarke unlängst diese Götzendienerei in treffender Weise also:

„Wie mag man dem noch ein Denkmal setzen, der unser Vaterland in den tiefsten Schuldenumpf hineingeritten hat? Der in der schamlosesten Weise durch seine Schwindlerprojekte den Staat und verschiedene Ersparnißkassen ausgebeutet hat? Der wegen böswilligster Verleumdung eines ganzen ehrenhaften Standes zu Gefangenschaft verurtheilt wurde, und die freche und grundlose Verleumdung öffentlich widerrufen mußte? Der in radikalem Heldenmuth vor einer infolge seiner Frechheit an ihn ergangenen Herausforderung sich „drückte“, und ihm Freischaaenzug nach Luzern in Weibskleibern sich auf und davon machte? Der schließlich, von Andern unterstützt und auf anderer Leute Unkosten versorgt, mit seinem ehemals so gesunden Geist im Schnapdelend zu Grunde gegangen ist? —

Ja, der Radikalismus vermag eben viel, er hat selbst den Muth, dem Gründer des bernischen „Zwing-Urt“, wie man die sogenannte „Eidgenössische Bank“ nennt, ein Denkmal zu setzen! Dasselbe kommt auf die große Schanze zu stehen, dort, wo der Weg vom „Faulhorn“ (Zurabahn-Palast) hinunterführt zum Hirschengraben, und weil der große Gründer bei Lebzeiten noch nicht genug Unheil angerichtet hat, soll nun, nach seinem Tode, einer der schönsten Kastanienbäume sterben, d. h. ausgegraben werden, um dem Denkmal Platz zu machen. Wenn die Denkmalsanaltiker jedoch noch ein wenig Witz und gesunden Menschenverstand haben, so lassen sie den prächtige Kastanienbaum stehen, und stellen die auf ziemlich hohem Piedestal ruhende Büste darunter. Dann käme der in Stein ausgehauene Stämpfli, bezw. dessen Büste, unter ein herrliches Dach von Aesten und Zweigen zu stehen, und selbst die erbittertesten politischen Gegner müßten zugeben, daß der verfrachte Gründer, der „Nöbi“ doch wenigstens nach dem Tode noch auf einen grünen Zweig gekommen ist. — Ob die Systemler ihrem verkommenen Gözen wohl diese „Ehrenrettung“ zu Theil werden lassen? —

**Uri.** **Uderratt.** Letzten Samstag Mittag kam von Rom die offiz. Anzeige an den Hochw. P. Superior unseres Hospitiums, daß am 9. d. M. P. Bernard Christen, Kapuziner von Uderratt, zu Rom im General-Kapitel, zum General des ganzen Ordens erwählt worden sei.

Der außerordentlichen Ehre wegen, welche der schweizerischen Kapuzinerprovinz, und vorzüglich der Pfarrei Uderratt widerfahren, die schon seit Jahrhunderten so viel gewichtige Männer dem Orden gab, und in Rücksicht der 200jährigen gesegneten Pastoration durch den hochverdienten Orden der Kapuziner, wurde dies kirchliche Ereigniß hier mit Glockengeläute und Mörserschüssen gefeiert.

P. Bernard wurde 1837 den 24. Juli in Uderratt von braven Eltern aus dem Bauernstande geboren. Seine Eltern leben noch. Seine ganze treffliche Gymnasial-Bildung erhielt er in der seit Jahrhunderten berühmten Kapuzinerschule in Uderratt; eine Schule, die dem Thale die bedeutendsten Männer geistlichen und weltlichen Standes heranzubildete. Unser P. Bernard stund als kleines Studentlein viele Sommer täglich vor 4 Uhr auf, ging mit seinem „Milktauseli“ in die Unteralp, besuchte den Gottesdienst und nachher die Schule. So wurden in alter Zeit am Fuße des St. Gottlieb's die Männer erzogen.

Die Ordensprovinz lenkte bald ihr Augenmerk auf den jungen fähigen Ordensmann. Er wurde nacheinander vom Orden zu den wichtigsten Aemtern berufen: Lektor, Novizenmeister, Prediger, Guardian und Provinzial, welchen Aemtern allen er mit großem Segen vorstund.

Gott segne und erhalte den neuen General-Minister und die ganze schweizerische Kapuziner-Provinz!

Das Urserenthal hat dem Orden 82 Kapuziner gegeben: Uderratt 65, Hospenthal 6, Aalp 11. Unter diesen Patres waren drei Provinziale und viele Gelehrte und berühmte Männer.

Der katholischen Kirche hat der Orden 16 Bischöfe und 6 Erzbischöfe geschenkt. (W.)

**Margau.** In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag erschof der Tagelöhner Arnold in Laufenburg seine Frau und zündete nachher sein fast mittlen im Städtchen stehendes Haus an. Die That geschah augenscheinlich in einem Momente der Geistesstörung.

**Tessin.** Die Regierung feierte das Ergebnis der eidgenössischen Volksabstimmung mit Kanonenschüssen.

### Ausland.

**Frankreich.** Resultat der letzten Gemeinderathswahlen in Paris: 3 Konservative, 17 Opportunisten, 9 Autonomisten, 1 Revolutionär. Der Gemeinderath besteht somit aus 11 Konservativen, 8 Unabhängigen, 25 Opportunisten, 34 Autonomisten, 1 Revolutionär und 1 Kollektivisten.

— In Honfleur ist die Patronenabtheilung der Aktien-Dynamitfabrik in die Luft geflogen. Drei Männer und zwei Frauen wurden getödtet und fünf weitere Personen verwundet. Der Schaden ist beträchtlich.

**Deutschland.** Ein Freimaurer D. sagte vor einigen Wochen zu seiner Frau, er werde ihr zum Geburtstag eine große Ueberraschung bereiten. Die brave Gattin, an solche Aufmerksamkeit des Mannes gar nicht gewöhnt, freute sich sehr auf das fröhliche Familienfest, das dieser Tage stattfinden sollte. Der Mann hielt Wort, allerdings in sehr eigenthümlicher

Weise; er nahm am Abend vorher alle Baarmittel bei sich und ging mit einer andern nach Amerika.

— **Berlin.** Der Kaiser hat seine Reise nach Wiesbaden vorläufig verschoben; man glaubt, daß der Monarch die endgiltige Entscheidung über das Schicksal des Sozialistengesetzes in der Hauptstadt abwarten will.

— Es scheint außer allem Zweifel, daß der Plan, das Niederwalddenkmal bei der Einweihung mit allen zur Stelle befindlichen Personen zu sprengen, wirklich bis zur Legung der Zündschnur ausgeführt war. Das Dynamit befand sich in den Drainröhren des Denkmals selbst.

### Kanton Freiburg.

#### Revision der Kantonsverfassung.

Der „Berner Volkszeitung“ wird von den Ufern der Vibern geschrieben:

„So wäre also der Kanton Freiburg nun auch in den Revisionsstrudel geworfen, welcher seine Nachbarn Bernbiet und Waadtland neuen Zuständen entgegen führen soll.

Wie grundverschieden sind aber die Ursachen, welche diese Bewegung in den genannten drei Kantonen hervorgerufen haben! Bern und das Waadtland wollten mit der Revision das Joch eines gewaltthätigen, zwangserzogenen Radikalismus abschütteln, welcher die ganze Macht des Staats einer Coterie und die Wohlthaten des Staatsbürgers seinen eingeweihten . . . Brüdern und guten Freunden anvertraute.

Hier zu Lande hingegen ging die Revision von einer mit schauerhaftem Earm in Murten zusammengetrommelten Versammlung aus, bestehend aus einer Handvoll Schulmeister-Besitzer und einem Reformpfarrer, fremde Leute, welche alle Hans oben im Dorf sein und unsre innern freiburgischen Angelegenheiten zu leiten sich berufen fühlen, obwohl sie gewiß besser daran thäten bei ihrem Leisten zu bleiben und mit der Reform bei sich selber anzufangen. Diese hergelauenen Streber, welche seit einigen Jahren unser Brod essen, wissen natürlich viel besser als wir Freiburger selber was unserer Geschichte, unsrer Sitten und Gebräuchen gemäß dem Freiburgervolke frommt; aber mit all ihrem Treiben wird es diesen Wandraposten, (wie der Mund des Volkes im Murtenbiet sie nennt) nie und nimmer gelingen, ihrer Verfassungs-Weisheit Eingang zu verschaffen. Gottlob braucht der Kanton Freiburg über wahre Demokratie, Toleranz und Achtung vor dem Recht der Minderheit von Niemanden Lektionen anzunehmen, sondern könnte vielmehr gerade Denjenigen, die ihn beständig schulmeistern wollten, solche ertheilen.

Die Murter Versammlung wurde präsidirt durch den Reformpfarrer Ziegler aus dem Kanton Thurgau; angeblich sand sie statt zu dem Zweck, gegen die Nichtbestätigung eines Angestellten zu protestieren, welcher der Würde der zahlreichen von ihm erjagten Aemtern nicht gewachsen war! in Wirklichkeit aber handelte es sich darum, die Revisionsbewegung vorzubereiten. Das denkwürdige Fiasto jener Versammlung hat die Wochen-Zeitung schon erzählt. Stadt und Land glänzten gleich sehr durch ihre Abwesenheit; nichts destoweniger setzte das Häuflein von versammelten Wähler von sich aus ein Aktionskomitee nieder, um eine Unterschriften-sammlung einzuleiten. Dieses heimliche, namentlose Komitee setzte, ohne irgend welchen öffentlich anerkannten Auftrag hiezu zu haben, im Dunkel seiner Anonymität eine angeblich sehr harmlose Unterschriften-sammlung in's Werk, dann stärkten sich im Dunkel seiner Augenblicke sämtliche radikale Emiffäre auf den ihnen angewiesenen radikalen Posten, um sich überall zu gleicher Zeit, und bevor das Volk Zeit hatte, die Sache zu präsen, der Unterschriften sich zu bemächtigen. Der Kanton wurde für diese Agitation regelrecht im Bezirke abgetheilt, den Unterschriftensammlern und Stolportreuren

gab man Instru- dem Geiste der berechnet waren, schmeicheln. M r u m p e l u n g durch die Distri- liche Versammlu- vorbereitet. S das Volk des K- schaftlichen Ref- Dunkel der Wäh- Schlan, wenn o- gehen sein, von- die Etiquette.

Schon zu wie- Volk, welches n- seinen Ueberlie- überwältigender- die ihm ähnlich- wollte. Ob die- Radikalismus n- zusammenweibel- unser Volk, dar- sich verlassen, b- Besen einer ger- jene falsche Der- völlerung fortw- zu ermüden, un- wüthrischen un- zuhalten, haben- Abneigung. D- brauchen, mag- wohl einen Aug- scheidung aber- Antwort gegeb-

„Schönen D- der Reformler- Pläne nicht rei- und die Schule- ihr wollt; im- Meister; wüth- Gaushaltung h-

Genug für h- Murtenbiet un-

### Großm.

Im Großen die freiburgisch- lung, warum- zur Verwerfu- für deren An- raulaz antwo- versammlung- genigenden V- sich an einer A- tung des Jüt- putieren hat- die Bundesge- erwiesen. D- er für seine P- ten. Vielman- in Bern prin- weil fast alle- Angriff auf d- er dagegen, e- Nutzen und- der Abstimmu- aus dem Gla- gegen Alles,- daher zuverl- Bundesvorlag- klärte sich vol-

Saanebez- fand in Corp- dieser Gemein- blutige „Mess- Verhaftungen- — Als Kon- wirtschaftlich- vom Bundes- Cormagens in-

Grenerbez- des sonniglic-

vorher alle Baar-  
... einer andern nach

... hat seine Reise  
... verschoben; man  
... die endgiltige Ent-  
... des Sozialisten-  
... schwarten will.

... Zweifel, daß der  
... mal bei der Ein-  
... le befürchtliche Per-  
... bis zur Legung  
... war. Das Dynas-  
... röhren des Denks-

iburg.

... sverfassung.

... wird von den Ufern

... reiburg nun auch in  
... welcher seine Nachbarn  
... Zuständen entgegen

... die Ursachen, welche  
... in drei Kantonen her-  
... Waadtland wollten  
... gewaltthätigen, zwän-  
... n, welcher die ganze  
... und die Wohlthaten  
... weichten. . . Brüdern

... die Revision von einer  
... ten zusammengesetztem  
... d aus einer Handvoll  
... Reformpfarrer, fremde  
... Dorf sein und unsre  
... ten zu leiten sich be-  
... besser daran thäten  
... mit der Reform bei  
... gelaufenen Streber,  
... Brod essen, wissen  
... burger selber was  
... und Gebräuchen ge-  
... aber mit all ihrem  
... r a p o s t e l n , (wie  
... blet sie nennt) nie  
... erfassung's Weisheit  
... braucht der Kanton  
... Toleranz und Ach-  
... tit von Niemanden  
... unte vielmehr gerade  
... pulmeistern wollten,

... wurde präsidirt durch  
... n Kanton Thurgau;  
... ede, gegen die Nicht-  
... testieren, welcher der  
... agten Aemtern nicht  
... der handelte es sich  
... vorzubereiten. Das  
... alung hat die Buch-  
... und Land glänzten  
... nichts desto weniger  
... en Wähler von sich  
... eine Unterschriften-  
... imliche, namenlose  
... a öffentlich anmer-  
... im Dunkel seiner  
... losen Unterschriften-  
... sich im verabredeten  
... issäre auf den ihnen  
... sich überall zu glei-  
... t hatte, die Sache  
... bemächtigen. Der  
... regelrecht im Bezirke  
... en und Stolporturen

gab man Instruktionen, die je nach den Gegenden und dem Geiste der Bevölkerung wechselten, aber darauf berechnet waren, den entgegengesetzten Meinungen zu schmeicheln. Mit einem Wort: Es war eine U e b e r r u m p e l u n g und die Unterzeichneten waren weder durch die Diskussion in der Presse noch durch öffentliche Versammlungen in den verschiedenen Landestheilen vorbereitet. So nahm diese Revisionbewegung, welche das Volk des Kantons Freiburg mitten in seinen wirtschaftlichen Reformen überraschte, ihren Anfang im Dunkel der Wählererei und der gewissenlosen Anonymität. Schlaun, wenn auch nicht loyal, mag ein solches Vorgehen sein, von der Demokratie aber hat es nichts als die Etiquette.

Schon zu wiederholten Malen hat das Freiburger Volk, welches nun einmal von Natur aus und nach seinen Ueberlieferungen konservativ gesinnt ist, mit überwältigender Mehrheit Revisionsprojekte verworfen, die ihm ähnliche, fadenähnliche Demokratie aufbringen wollten. Ob die Zahl der Unterschriften, welche der Radikalismus mit den ihm eigenthümlichen Mitteln zusammenweibelt, nun größer oder geringer sei, so hat unser Volk, darauf durften die radikalen Leithämmer sich verlassen, bei der definitiven Abstimmung mit dem Besen einer gewaltigen Mehrheit hinausgefegt. Gegen jene falsche Demokratie, welche unsere arbeitssame Bevölkerung fortwährend zur Abstimmung ruft, um sie zu ermüden, und ihr schließlich die Herrschaft einer wählerischen und wüßhühnigen M i n d e r h e i t aufzuhalsen, haben die Freiburger eine unwiderstehliche Abneigung. Den guten Willen des Volkes zu mißbrauchen, mag den fremden radikalen Sturm böden wohl einen Augenblick theilweise gelingen, bei der Entscheidung aber haben wir ihnen die rechte, abweisende Antwort gegeben, die da lautet:

„Schönen Dank, ihr Herren von der Loge und von der Reformerei, der Kanton Freiburg ist für euerre Pläne nicht reif. Wenn ihr den Staat, die Kirche und die Schule reformiren wollt, so paßt euch wo ihr wollt; im Kanton Freiburg sind die Freiburger Meister; wisst ihr vor eurer eigenen Thüre, unsere Haushaltung wollen wir selber besorgen.“

Genug für heute, in Wälde dann Etwas über das Murtenbiet und die Murtengebiete.“

### Großraths-Verhandlungen.

Im Großen Rathe interpellirte Hr. Vielmann die freiburgischen Mitglieder der Bundesversammlung, warum dieselben die vier Bundesvorlagen zur Verwerfung empfahlen, nachdem sie früher für deren Annahme gestimmt hatten. Hr. Theurausz antwortete, die Protokolle der Bundesversammlung seien unvollständig, sie geben keinen genügenden Aufschluß darüber, welche Redner sich an einer Debatte beteiligten. Die Behauptung des Interpellanten, die freiburgischen Deputirten hätten in der Bundesversammlung für die Bundesgesetze gestimmt, sei daher durch nichts erwiesen. Hr. Grand erklärte noch kategorischer, er für seine Person werde durch die Behauptung Hrn. Vielmann's nicht getroffen; denn er stimme in Bern principiell gegen alle Bundesvorlagen, weil fast alle ebenso principiell irgend einen Angriff auf den Föderalismus involviren. Fände er dagegen, ein Gesetz sei von unbestreitbarem Nutzen und Werth, so enthalte er sich lieber der Abstimmung, weil er wisse daß seine Wähler, aus dem Glanzbezirk einmal Widerwillen haben gegen Alles, was von Bern kommt. Er habe daher zuverlässig nicht zu Gunsten der vier Bundesvorlagen gestimmt. Hr. Vielmann erklärte sich vollständig befriedigt.

Saanebezirk. Am Abend des letzten Sonntags fand in Corpatauz zwischen jungen Leuten aus dieser Gemeinde und solchen aus Ergenzach eine blutige „Messertänze“ statt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Als Kommissär für die internationale landwirtschaftliche Ausstellung in Amsterdam wurde vom Bundesrath gewählt Mayor Vimat von Cormagnens in Freiburg.

Grenerzbezirk. In Gressis wurde während des sonntäglichen Morgengottendienstes im Pfarr-

hof eingebracht und eine Summe von Fr. 200 gestohlen. Man ist dem Diebe auf der Spur.

Seebezirk. Letzten Dienstag Morgen brannte das schöne Gasthaus zur „Krone“ in Rant (Wistenlach) dem Hrn. Pantillon gehörend vollständig nieder. Durch Einstürzen eines Daches wurden mehrere Feuerwehrmänner verwundet. Der erste Anprall der fallenden Balken und Ziegeln fand glücklicherweise auf einem Baum vor dem brennenden Hause statt sonst würden wohl viele Personen halb oder ganz verschüttet worden sein. Ein Familienvater, L. Pellet von Silgiez, ist den Wunden bereits erlegen. Ein Anderer liegt schwer darnieder.

### Einladung zur 67. Hauptversammlung der deutschen Conferenzen des St. Vincenzvereins im Kanton Freiburg.

Die Frühlingsversammlung unseres Vereins wird heuer tags Dienstag, den 27. Mai 9 Uhr Morgens, in Bösingen, üblicherweise bestehend in hl. Messe, Predigt und Sammlung für die Vereinszentrakasse; nachher Sitzung im Schulhause. Diese verspricht etwas wichtiger und interessanter zu werden als öfters der Fall ist, indem ein höhergestellter, sehr praktischer Mann wichtige Winke über die Armenpflege geben wird. Deswegen werden wir erwarten es, die löblichen Vereinsvorsände Oben und Unten und in der Mitte dafür sorgen, daß keine Konferenz fehle, sondern alle durch möglichst zahlreiche Abgeordnete vertreten seien.

Es ist fassam bekannt, daß seit einigen Jahren die Vereins-Versammlungen schwächer besucht werden als früher: es ist hohe Zeit auch und besonders in der Beziehung unsern Eifer zu erneuern und durch die allgemeinen Versammlungen erbaut und neugekräftigt auch in die Konferenzen jedesmal wieder neues Leben zu bringen.

Also recht zahlreich nach Bösingen am 27. Mai! Bösingen liegt zwar etwas nebenran: allein der Himmel ist auch weit und wir wollen doch dorthin gehen. Nehmen wir vom tiefen Bösingen einen neuen Anlauf zum hohen Himmel hinauf! Den weltlich Nuthigen gehört laut Sprichwort die Welt; aber den christlich Nuthigen im Ausüben der Gottes- und Nächstenliebe gehört laut Gotteswort der Himmel.

Schmitzen, den 15. Mai 1884.

Im Auftrag des Verwaltungsrathes:  
Der Schreiber,  
Selter, Kaplan.

### Freiscäcilienfest.

Das diesjährige Freiscäcilienvereinsfest findet am Pfingstmontag, den 2. Juni in Giffers statt. — Sobald wir im Besitze des Festprogramms sind, werden wir dasselbe unseren Lesern zur Kenntniß bringen. — Der Festort Giffers bereitet der muntern Sängerschaft einen freundlichen Empfang und der Festwirth errichtet in der schönen Matte neben der Kantonalstraße eine heimelige Festhütte.

### Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins des St. Freiburg deutsche Sektion, den 18. Mai in Schmitzen.

Traktanda:

1. Vorlesen des Protokolls.
  2. Vortrag über den Inhalt des Kaiserlurjes auf der Müthy.
  3. Bericht über den diesjährigen Samenankauf.
  4. Vertheilung der Samenansammlungen an die Futterbankurstheilnehmer.
  5. Verschiedenes.
- Der Präsident.

### Neuestes.

Wir sind glücklich, zu vernehmen, daß gestern, den 15. Mai, nach längeren Verhandlungen zwischen dem Staat Freiburg und der Basler-Handelsbank ein Vertrag zu Stande gekommen ist, betreffs Konvertirung unseres Anleihe von 1879. Der Kurs des Anleihe ist auf 98 Fr. 13 pro 100 Franken angelegt und wird auf eine Summe von 14 Millionen zu einem Zinsfuß von 4% vertheilt. Das neue Anlehen ist den gewöhnlichen Steuern unterworfen, was bis jetzt nie geschehen ist. Hoffentlich wird man bei diesem Schritt nicht stehen bleiben, sondern alle bis dahin steuerfrei ausgehenden Werthpapiere mit der gesetzlichen Steuer belegen, wogegen andererseits die so schwer auf unserer Landwirtschaft lastenden Steuern in den nächsten Jahren herabgesetzt werden können.

Die Ratifikation des Großen Rathes hat bis zum 21. Mai zu geschehen.

Das offizielle Resultat der Volksabstimmung vom 11. Mai lautet nunmehr:

	Ja	Nein
A. Justizsekretär	150,838	214,513
B. Patenttagen	174,132	190,549
C. Stabio-Artikel	159,215	202,637
D. Washington	136,999	219,198

Die Vorlage A. ist sonach mit circa 64,000, die Vorlage B. mit 16,000, die Vorlage C. 43,000, die Vorlage D. mit über 82,000 Stimmen Mehrheit verworfen.

Die nächste Nummer unseres Blattes wird die offizielle Abstimmungstabelle vom 11. Mai, sowie die gemeindeweisen Resultate des Senebezirks bringen.

### Wallfahrt nach Maria Einsiedeln

Von jetzt an können die Billete für den Ertrag in der katholischen Buchdruckerei, Reichengasse, in Freiburg und bei Hrn. J. J. Schaller, Krämer in Winne- wyl bezogen werden.

Der Preis ist wie gewöhnlich  
III. Klasse . . . . . Fr. 10 50  
II. „ „ „ „ „ „ „ „ 13 —  
Ein- und Rückfahrt inbegriffen.

### Zeit und Geld verloren!

Jeder verliert heute Zeit und Geld, der bei einem Magen- oder Leberleiden etwas anderes anwendet als die bekannten und berühmten Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen. Sie allein helfen rasch, sicher und schmerzlos und die tägliche Ausgabe beträgt nur einige Cent; Erhältlich à Schachtel Fr. 1 25 in den Apotheken. (H. 9,646 X.) (O 24)

### Bonn-Bad.

Bei Anlaß der Wiederöffnung und der Installation wird Sonntag, den 18. dies in Bonn ein kleines ländliches Fest gegeben mit der Mithilfe von Musik, wozu das Publikum freundlichst eingeladen wird. Abends findet Feuerwerk statt. (H 416 F) (O 133)

### Neiglen-Bad

bei Freiburg.

Das Neiglen-Bad ist dem geehrten Publikum wieder eröffnet. — Alle Tage Baden und Schröpfen. — Es empfiehlt sich bestens (O 132) N. Dürtaud.

### Dalthasar Bimmermann

der kleinste Mann der Welt, 18 Jahre alt, 83 Centimeter hoch und 12 Kilo schwer, wird für einige Tage in dem

### Café du commerce

serviren. Zu zahlreichem Besuche ladet ein (O 137) Franz Gauch, Wirth.



# Größtes Nähmaschinen-Lager der Schweiz

## V. Räber Burgdorf

Reichhaltigste Auswahl in allen System der Neuzeit. Feinste Ausstattung. Reelle Garantie zu den billigsten Preisen. Obgedichtetes Depot ist heute eröffnet worden.

Der Vertreter: C. Aebischer.

Filiale  
**Freiburg**  
60, Saufmurgasse, 60  
ehemaliges  
Tuchmagazin  
Kramer

## Gewerbe-Halle Freiburg Chemals Bähringerhof

Große Auswahl von Luxus- und gewöhnlichen Möbeln wie: Buffets, Schränke, Commoden, Tische, Kanapees, Fauteuils, Sessel, Spiegel, Uhren, Gemälde, Bettwaren, Kunst- und alterthümliche Gegenstände.

Alles sehr billig. (O 53)  
Oben bezeichnete Arten von Möbeln werden auch zum kommissionären Verkauf angenommen.

Diplom I. Klasse  
an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich 1883

## Salzziegel

gleiches Model wie diejenigen von Altkirch  
aus der

### großen mechanischen Ziegelei in Zürich

### Inländische Industrie

Garantie gegen Ralte und für Haltbarkeit bei jedem Unwetter.

Im Verkauf bei:

Franz Willoud, Bahnhofstraße in Freiburg.  
Gillard, Unternehmer in Boll.  
C. Clarin, Unternehmer in Stäffis am See. (O. 84)

Diplom I. Klasse  
an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich 1883

## ZURICH

## Café & Restaurant Meise

Grosses Café. 3 Billards. Gesellschafts- und Speise-Säle. Damen-Salon. Deutsche, französische, italienische und englische Zeitungen. Diner à part. Restauration à la carte. Table d'hôte 12 1/2 Uhr à Fr. 2. — mit Wein. Feinste in- und ausländische Weine. Ausländische Flaschenbiere.

Unterzeichneter übernimmt mit 6. Mai 1884 obiges Restaurant und empfiehlt sich daher allen Einheimischen und Fremden. Gute Bedienung und reelle Preise.

H. Kuhn (O 120)

(O 365 F) (vormals Restaurateur der Schweiz. Landesausstellung.)

## Schützengesellschaft „Liebistorf“.

Letzte Schießtage:

- Sonntag, den 18. Mai 1884;
- Sonntag, den 25. Mai 1884;
- Sonntag, den 8. Juni 1884.

Schießpflichtige Militärs sind freundlichst eingeladen  
(O 138)

Das Komite.

## Vollständige Liquidation

sämmtlicher Weine, gewöhnliche und feine, rothe und weiße, die ich noch auf Lager habe, von 50 Cent. an der Liter.

Für die rothen wende man sich: Seminargässchen Nr. 181, für die weißen: Oberamts-gasse Nr. 208.

(O 128)

A. Plagnol, Kollegiumsplatz Nr. 156.

## Die Schützen-Gesellschaft Rechtthalten

wird hie mit die diesjährigen Schießübungen abhalten, wie folgt:

- 1. Übung: Sonntag, den 18. Mai für Militärs;
- 2. Übung: " den 25. Mai für Militärs;
- 3. Übung: " den 8. Juni für Militärs;
- 4. Übung: " den 22. Juni für Militärs und Gesellschaft;
- 5. Übung: " den 8. Juli für Militärs und Gesellschaft.

Schützenfreunde sind höflichst eingeladen  
(O 134)

Das Komite.

## Sturzene Milchbrenten und Duttel von allen Größen

von starkem Zint solid gearbeitete Waschkessel mit Kupfersack, sind stets vorräthig und billigst zu haben alle Samstage bei meinem Blechwaarenstand auf dem Kornhausplatz in Freiburg oder in Schmitzen bei

(O 127) Joh. Neber, Spengler.

## Gefundenes Geld.

Suchen Sie in Ihren alten Briefschaften von 1843 bis 1850 nach Stadt- und Kantonal-Postmarken von Genf, Waadt, Neuenburg, Basel, Zürich, Winterthur, ferner Bundesverwaltungsmarken von 1850; auch kaufe alle anderen alten Marken und bezahle von 10 Ct. bis 20 Fr. per St.

(O 150) H. Moeßinger,  
(H 61549) Frankfurt, a. Main.

Für eine der größten Buchhandlungen von Paris wird (O 122)

zu hohen Preisen gekauft:

1. Manuskripte und ältere Bücher, hauptsächlich französische Werke. 2. Ältere Stiche, besonders der französischen Schule. (783 Y) Gesl. Offerten werden erbeten sub Chiffre W. A. S. an Haasenstein & Vogler in Lausanne.

## Schweizerische Volksbank

Filiale Freiburg.

Wir diskontiren Wechsel auf 3 Monate zu: 4 1/2 % mehr 1/10 % Kommission per Monat und eröffnen Kredite garantiert, zu: 4 3/4 % mehr 1/8 bis 1/2 % Kommission per 6 Monat, je nach Umsatz.

Die Mitglieder genießen eine Reduktion obiger Bedingungen.  
(O. F. 16/87) Die Direktion

## Zum Verpachten.

In Folge Absterbens des Pächters, läßt Unterzeichnete, Wittve Elisabetha Scherweh-Großrieder, ihr, in Berg gelegenes Heimwesen, bestehend aus 28 Judarien gutem Matt- und Ackerland, sammt den dazu gehörenden Gebäulichkeiten in Wohnhaus und Scheuer, Speicher und Ofenhaus und einem unverlegbaren Brunnen, für's künftige Jahr 1885 oder nach Belieben für sofort anzutreten, zum Verpachten feilbieten. Die Verpächterin

Elisabetha Scherweh-Großrieder,  
(O 136) Wirtin.

## Anzeige.

Der Unterzeichnete zeigt hie mit seinen werthen Kunden an, daß er wegen Wohnungsänderung seine große Auswahl in Tücher zu den Fakturpreisen verkaufen will, als: ganz wollenen und halb wollenen, sowie bedruckten Halblein, halblebene Stoffe, Cretonne, Cotonne-Indienne und Möbel-Indienne. In Allem eine schöne Auswahl.

Er ladet seine werthen Kunden freundlich ein.  
(O 135) Alois Schaller, Krämer  
in Wünnewyl.



Freiburg,

Abonnement

Inserate  
in Freiburg, B.  
Einrückungs

Von den P

(Spezialberic

Auf'm Mittelä

Im Augenbli  
nicht, wann mei  
der freundliche  
vielleicht eine  
der Ankunft im  
Borerst allen  
und Bekannten  
Wege, d. h. dur  
lieben, Freiburg  
Es ging bis jet  
und mit Allen  
Wir sehen geg  
Tunis, Afrika,  
Karthago, das  
ein unaussprech  
(d. h. Obendra  
Wir sehen neue  
auf; so sollte d  
sich stets erinne  
bleibende Stätte  
fernere! An M  
und Alles, was  
genießen, damit  
Gabe, den Geb  
Vom Grabe  
bei dessen Reliq  
Opfer darbrachte  
Mgt. Mermillo  
bekenner, eiten  
Frankreichs, No  
dessen neue W  
Prachtbau, der  
das französische  
Wege den Hügel  
alkes „Mittelä  
in Lourdes gew  
wallfahrtet. D  
jener Freiburger  
einander wieder  
es ist recht dum  
reiset, euch der  
braucht“ und  
Stadtheze zu sch  
der Papst empfi

1 Dieser Brief,  
den 26. April bego  
der Post in Maila  
denfelben am 19.